

Arbeitskreis Gute Nachbarschaft

Steckbrief - „Best-Practice-Beispiele“ guter Nachbarschaftsprojekte

Gesucht werden Projekte und Angebote, die gut funktionieren oder funktioniert haben und nachahmenswert sind – unabhängig davon ob in der „professionellen“ oder „ehrenamtlichen“ Stadtteilarbeit. Bitte achten Sie auf eine kurze und prägnante Beantwortung (ggf. kann auf weiterführende Informationen verlinkt werden). Antworten bitte an Budde.Wolfgang@web.de schicken. Danke für Ihre Mitwirkung!

*Titel des Angebots: **Gärtnern in der Villa***

Was passiert im Angebot (kurz erklärt):

Der Garten der Villa Kunigunde ist groß genug, dass außer den Bewohnern auch ein paar Nachbarn und Freunde des Hauses im Garten tätig sein können. Die Bewohner legen zusammen mit den externen Gärtnern für jeweils eine Saison ein Beet zur Nutzung fest, auf dem beliebig gegärtnert werden kann. Werkzeug und Wasser können aus dem Bestand des Hauses benutzt werden. Im Gegenzug erwarten die Bewohner von den „Externen“ Mithilfe bei der allgemeinen Pflege des Gartens (Rasenmähen, Obsternte etc.) und eine Beteiligung an den Kosten. Daneben nutzen die externen Gärtner den Garten zur Entspannung und für kleine Einladungen.

Wer wird mit dem Angebot erreicht?

Menschen im Umfeld der Villa Kunigunde, die keinen eigenen Garten haben, freuen sich über die Möglichkeit, ihren Grünen Daumen auszuprobieren und kleine Ernten einzubringen.

Welches Ziel verfolgt das Angebot:

Es entstehen Kontakte, Austausch und Geselligkeit, Fachwissen wird weitergegeben. Zum Teil werden die Gärtner von ihren Kindern begleitet. Damit ergeben sich zusätzliche Kontaktmöglichkeiten und Angebote zur Freizeitgestaltung

Warum ist das Angebot erfolgreich, was sind die Erfolgskriterien?

Gärtnern ist „in“, Gemüse aus eigener Ernte beliebt und gesund. Es gibt keinen Termindruck, die Gärtner helfen sich gegenseitig aus, mit Rat (und Tat bei Urlaub, Krankheit), das gemeinsame Tun macht Spaß.

Welche Risiken sind zu beachten, woran kann das Angebot scheitern:

Für die Bewohner der Villa Kunigunde ist das Angebot auf den ersten Blick eine Beschneidung ihrer Privatsphäre. Sie müssen den externen Gärtnern Zutritt zum Garten verschaffen und offenhalten. Ungeklärt ist das Unfallrisiko.

Welche Rahmenbedingungen und Voraussetzung werden gebraucht (räumlich, personell, organisatorisch...):

Rahmenbedingung ist der ausreichend große Garten und die Offenheit der Bewohner sowie Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit aller Beteiligten.

Das Angebot an verfügbaren Beeren ist begrenzt. Daher soll das Projekt lediglich als Abregung für Menschen mit eigenen großen Gärten dienen.

Kontakt:

Renate Rupprecht, rupprechtrena@web.de

Link zu weiterführenden Informationen, falls vorhanden:

www.transition-bamberg.de/solawi

www.transition-bamberg.de/essbarestadt

www.transition-bamberg.de/selbsterntegarten